

Pressemitteilung der Genossenschaft muntsulej vom 4. Juni 2005

*Anlass: Eröffnungsfest und 3. GV der Genossenschaft muntsulej
Vorstellung Leitbild 2005 der Gemeinde Mathon*

*Kontaktperson: Willy Dolf, Genossenschafts- und Gemeindepräsident, 7433 Mathon,
tel. 081 661 19 74*

Pressemitteilung: Andreas Affentranger, Frübüel, 6318 Walchwil, tel. 079 705 36 65

Pressemitteilung und Pressebilder online: www.muntsulej.ch/geno/presse.html

Weitere Informationen über Genossenschaft und Restaurant: www.muntsulej.ch

Weitere Informationen über Mathon: www.mathon.ch

*Bestellung „Leitbild 2005 Mathon (GR)“ gegen CHF 8.- (inkl. Porto Schweiz) via
info@mathon.ch (Adresse angeben)*

Am Samstag, 4. Juni 2005 führte die Genossenschaft muntsulej ein sommerliches Eröffnungsfest für die multifunktionale „tgea muntsulej“ mit integriertem Restaurant durch. Geladen waren neben der Bevölkerung von Mathon die Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie alle Gönner und Stiftungen, welche das innovative Projekt „muntsulej“ ermöglicht haben.

Am Samstagmorgen wurde gleichentags die 3. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft muntsulej abgehalten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde das „Leitbild 2005 Mathon (GR)“ zum ersten mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Am Nachmittag führten zudem die Mathoner Organistin Ursula Premont zusammen mit der Klarinetistin Vreni Dolf in der Kirche Lieder von Tumasch Dolf mit Variationen und Ländler auf.

Inhalt

1. Generalversammlung der Genossenschaft muntsulej, **Seite 2**
2. Eröffnungsfest „tgea muntsulej“, **Seite 2**
3. Abdruck der Festrede des Genossenschaftspräsidenten Willy Dolf (gekürzte Fassung), **Seite 4**
4. Mathon und das Leitbild 2005, **Seite 5**

genossenschaft
muntsulej
ch-7433 mathon

telefon
+41 [0]81 661 19 74
fax
+41 [0]81 630 70 66

genossenschaft@muntsulej.ch

www.muntsulej.ch

1 Generalversammlung der Genossenschaft muntsulej

Am 4. Juni 2005 fand die 3. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft muntsulej statt. Von den 99 Genossenschaftern und Genossenschafterinnen waren rund ein Drittel anwesend. Der Präsident Willy Dolf konnte über ein erfolgreiches Jahr berichten. Höhepunkt war die Eröffnung der „tgea muntsulej“ am 17. Dezember 2004. Die anschliessende 1. Wintersaison und noch nicht beendete Frühjahrssaison dürfen als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Neben einer guten Frequenz des restaurant muntsulej durch Wintersportler, konnten sich die Pächter Martin Scherrer und Elke Hallwyler bereits in dieser kurzen Zeit einen hervorragenden Ruf für die Küche aufbauen. Das zeigt sich darin, dass im Restaurant muntsulej häufig Gesellschaften anzutreffen sind.

Das Gebäude und dessen Lage erweisen sich als gelungen, die Funktionsweise als Direktgewinnhaus weckt immer spezielles Interesse. Nebst der Zufahrtsmöglichkeit, die „tgea muntsulej“ liegt an der Hauptstrasse eingangs Mathon, sorgt vor allem die Aussicht und Sonnenterasse für die Attraktivität des Restaurants. Erfreulich ist auch der gute Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, sodass Willy Dolf die anwesenden Direktvermarkter für eine vorausschauende Produktion des nächsten Jahrganges anhalten konnte. Die Produkte aus der Direktvermarktung sind nicht nur beliebt und gut, sondern wirken auch nachhaltig als „Botschafter“ für das Projekt muntsulej, über die Teller der Feriengäste oder Touristen hinweg.

Die Jahresrechnung der Genossenschaft schloss mit einem leichten Minderbetrag ab und wurde, wie der Bericht der Revisionsstelle, einstimmig genehmigt. Dem Vorstand wurde in allen Belangen Decharge erteilt. Bei den Wahlen wurde der amtierende Präsident Willy Dolf ohne Gegenstimme bestätigt, ebenso Evelyne Dolf, Mathé Camenisch, Werner Sutter und Andreas Affentranger für den restlichen Vorstand. Die beiden Revisoren Beat Nauli und Leonard Nicca wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Willy Dolf wies darauf hin, dass das RegioPlus-Projekt „Beherbungskonzept Schamserberg“ Ende November 2005 ausläuft. Innerhalb dieses Projektes wurden unter anderem verschiedene Sitzungen mit den 4 Gastrobetrieben am Schamserberg durchgeführt (neben dem Restaurant muntsulej sind dies das Gasthaus Beverin in Donat, das Gasthaus Orta in Lohn und das Hotel und Restaurant Piz Vizàn in Wergenstein). Ein wichtiges Ziel, die gegenseitige Abstimmung der Öffnungszeiten, konnte ebenfalls umgesetzt werden. Der Präsident schloss die Generalversammlung mit dem Dank an alle Genossenschafter und Genossenschafterinnen und dem Wunsch, weitere Anteilsscheine unter die Leute zu bringen.

2 Eröffnungsfest „tgea muntsulej“

Anschliessend an die Generalversammlung wurde den Genossenschaftern und Genossenschafterinnen, den Gönnern, Stiftungen und der Dorfbevölkerung von

Mathon ein Apéro und das Mittagessen offeriert. Für die rund 100 Personen wurde die Sonnenterrasse teilweise mit einem Zelt zu einer zweiten Gaststube umfunktioniert – ein multifunktionales Gebäude! Zum Apéro vor dem Restaurant muntsulej spielte die „Musicas Instrumentala Muntogna da Schons“ mit erfrischender Blasmusik auf. Neben den „ordentlichen“ Gästen fand sich auch eine Reihe von „Zaungästen“ ein, die frisch ausgelassenen Kälber auf der Wiese schienen die ungewohnten Klänge ebenfalls mit Interesse zu gniessen.

Nach dem währschaften Mittagessen hielt der Präsident der Genossenschaft, Willy Dolf, eine Festrede. Darin zeichnet er das Bild vom „Samen“, welcher von der Genossenschaft auf fruchtbaren Mathoner Boden gefallen ist und dem „Wasser“ welches für das Wachsen des Samens unerlässlich ist und mit welchem die Gönner und Stiftungen nicht gespart haben. Der Dank richtet sich an alle Versammelten und findet auch in der Hoffnung Ausdruck, dass muntsulej weiterlebt und sich als aktiver Bestandteil des Schamserberges profilieren kann, zum Wohle aller. Im Anschluss an die Festrede richteten noch Vertreter der Stadt Kreuzlingen und der Gemeinde Zumikon das Wort an die Anwesenden.

Das „Leitbild 2005 Mathon (GR)“ wurde von Andreas Affentranger, einem treuen Ferienmathoner präsentiert. Er war der Moderator der zwei Mathoner „Arenen“, welche im Frühling und Herbst 2004 abgehalten wurden. Wenn die Diskussionen auch nicht fernsehtauglich ausgetragen waren, so waren sie doch rege und offen. Umgesetzt hat Andreas Affentranger das Leitbild in Form einer Karte: Was auf den ersten Blick stutzig macht, regt hoffentlich zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Inhalt an. Die Karte weist auch darauf hin, dass man zuerst seinen eigenen Standort bestimmen und in einem zweiten Schritt die Ziele festlegen muss. Die Zielsetzungen sind jedoch immer auf verschiedenen Wegen erreichbar, insofern spiegelt die Karte auch die Komplexität der Realität wieder. Ein Ziel ist, dass das Leitbild und die „Arenen“ weiter gelebt werden, sei es in Diskussionen im Kleinen oder durch das Ergreifen von Initiativen, nicht ausschliesslich durch die Gemeinde Mathon oder die Genossenschaft muntsulej.

Am Nachmittag fand in der Kirche von Mathon eine besondere Darbietung an der Orgel und mit der Klarinette statt. Die Musikerinnen Ursula Premont (Orgel) und Vreni Dolf (Klarinette) haben auf Einladung der Genossenschaft muntsulej Lieder von Tumasch Dolf mit Variationen und Ländler vorgetragen. Die Lesung einzelner Liedpassagen auf Romanisch und Deutsch verlieh dem Spiel einen zusätzlichen Ausdruck. Die ausgewählten Lieder und Ländler besingen den Frühling in den Schamser Bergen. Tumasch Dolf (1889 bis 1963), der bekannte Komponist, Dichter und Lehrer von Mathon gab dem Ort die Bezeichnung „Muntsulej“, Sonnenberg. Die hervorragende und ergreifende Darbietung gab den Eröffnungsfest „tgea muntsulej“ einen würdigen Rahmen.

Am Abend war im Restaurant muntsulej Tanz für alle mit dem Duo Polaris angesagt. Die fröhliche und ausgelassene Stimmung des ganzen Tages hielt in die tiefe Nacht hinein an. Man sagt, es sei in Mathon schon lange nicht mehr so viel getanzt worden... Wer weiss, vielleicht geht es nicht so lange, bis es wieder soweit ist? Die Genossenschaft muntsulej ist jedenfalls weiterhin bestrebt, die Einheimischen und Gäste einander näher zu bringen. Die nächste geplante

Gelegenheit dazu ist am 1. August 2005, an dem die Genossenschaft muntsulej zum schweizweit traditionellen 1-August-Brunch einlädt. Herzlich willkommen!

3 Abdruck der Festrede des Genossenschaftspräsidenten Willy Dolf (gekürzte Fassung)

Liebe Anwesende

Im Namen der Genossenschaft heisse ich sie alle herzlich willkommen. Ein spezielles Willkommen geht an Altregierungsrat Klaus Huber, der das Projekt noch aus seiner Amtszeit bestens kennt. Weiter begrüsse ich unseren Nationalrat Hansjörg Hassler, der Genossenschafter aus Überzeugung ist. Aus dem Kanton Zürich ist hoher politischer Besuch bei uns, Frau Ständerätin Trix Heberlein mit ihrem Mann Robert Heberlein, der als Stiftungspräsident der Latour Stiftung unter uns weilt. Die Stadt Kreuzlingen ist durch Stadtrat Geri Lehmann vertreten. Von den Gönnern heisse ich den Gemeindepräsidenten Martin Kessler von Zumikon willkommen. Von der Margrit-Bär-Stiftung begrüsse ich den Präsidenten Hannes Pfister. Zu guter Letzt freue ich mich, dass Herr Speich von der MUT-Stiftung nach Mathon gekommen ist.

Mathon – Wir leben auf einem kleinen Flecken Erde, inmitten der Bündner Alpen. Eingebettet in eine grosse und weite Welt. Es ist schön hier, daran zweifelt niemand, Es geht uns gut her, daran gibt es nichts zu rütteln. Es gefällt uns, sonst wären wir heute nicht hier zusammen. Und trotzdem haben auch wir unsere kleinen und grossen Sorgen. Wir sorgen uns um die Menschen, miteinander und füreinander. Wir sorgen uns um die Natur, sie ist uns geschenkt aber nicht unerschöpflich. Wir sorgen uns um die Lebensqualität, sie ist nur zu Gast, wenn sie eingeladen ist. Und wir sorgen uns um unsere Zukunft, sie liegt in unserer Hand.

Die Gedanken an die Zukunft sind es, welche vor über fünf Jahren eine kleine Gruppe von Mathonerinnen und Mathonern bewogen hat, aktiv zu werden. Die Entwicklungsmöglichkeiten am Schamserberg sind damals mit Unterstützung verschiedener lokaler und regionaler Stellen und Arbeitsgruppen intensiv diskutiert worden. In diesem Zusammenhang ist die Idee einer "tgea muntsulej", eines "Haus am Sonnenberg" entstanden. Mehr als ein Haus und mehr als ein Restaurant: Ein Ort der Begegnung.

„muntsulej“ – ein Ort, wo sich Himmel und Erde die Hand geben – so genannt von Tumasch Dolf, dem bekannten Komponisten, Dichter und Lehrer von Mathon. Er hat Mathon den Namen „muntsulej“, „Sonnenberg“ gegeben. Wir werden Tumasch Dolf heute Nachmittag in der Kirche die Ehre geben, wo seine Lieder, frisch interpretiert mit Orgel und Klarinette, vorgetragen werden.

Die „tgea muntsulej“ ist also ein Ort, wo sich allerlei begegnet: Einheimische, Gäste, landwirtschaftliche Produkte, Bettenvermittlung, Kühlraum, eine grossartige Speisekarte, Sonnenterrasse, Junge, Internetcafé, Aussichten und so weiter. Aus all diesen Begegnungen entwickeln sich letztlich Perspektiven. Möglichkeiten für die eigene Existenz, nicht nur der Bewohner und Bewohnerinnen von Mathon. Möglichkeiten zum Gespräch und damit zum

gemeinsamen Planen. Möglichkeiten für eine aktive Gestaltung der Zukunft – unserer Zukunft. Sie liegt in unseren Händen.

Vor rund drei Jahren haben die Mathonerinnen und Mathoner die Zukunft von "muntsulej" in die Hände genommen. Allem voran die Genossenschafterinnen und Genossenschafter. Das Projekt fiel auf fruchtbaren Boden, unseren Boden. Durch Engagement, Beharrlichkeit und Fürsorge beginnt der gesetzte Samen zu keimen. Es braucht den Boden, damit etwas Wurzeln schlagen kann. Heute zählt die Genossenschaft bereits 99 Mitglieder.

Aber es braucht auch Wasser, damit etwas wachsen kann. Unsere Zukunft lag auch ihnen am Herzen, liebe Gönnerinnen und Gönner. Sie haben unserem Keimling das Wasser zum Wachsen gegeben. Und sie haben nicht damit gespart, trotz Trockenperioden und Durststrecken. Dafür möchte ich ihnen im Namen der Genossenschaft und von Mathon herzlich Danken. Und für das Vertrauen, welches sie uns entgegengebracht haben.

Die "tgea muntsulej" ist erblüht und wir durften vor Weihnachten 2004 das Haus feierlich eröffnen. An die Eröffnung haben sich eine erste erfolgreiche Winter- und eine Frühlingssaison angeschlossen. "muntsulej" ist aber mehr als ein Haus und mehr als ein Ort der Begegnung: "muntsulej" ist ein Wegweiser. Sei es von hier weg oder wieder zurück. So haben wir eine gute Ausgangslage, um Perspektiven Raum zu geben und Ideen anpacken zu können. Dazu sind wir alle aufgefordert. Auch das Anpacken liegt in unseren Händen. Es ist an uns, die Zukunft, die wir uns wünschen, mit zu gestalten. Mathon ist nicht der Nabel der Welt, auch wenn es für uns absolut zentral gelegen ist. Es gibt an vielen Orten etwas anzupacken und zu tun. Es sind nicht überall dieselben Dinge, die wichtig für die Zukunft sind.

Dafür danke ich ihnen!

Und ich hoffe, dass sie wieder nach Mathon und „muntsulej“ kommen. Zum Beispiel am 1. August, an dem die Genossenschaft hier im restaurant „muntsulej“ den traditionellen Erst-August-Brunch durchführt.

Auf Wiedersehen!

4 Mathon und das Leitbild 2005

Im Rahmen des Eröffnungsfestes der Genossenschaft muntsulej stellte Willy Dolf das „Leitbild 2005 Mathon (GR)“ zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vor. Das Leitbild wurde im Verlauf von einem Jahr von der Bevölkerung von Mathon erarbeitet. Das Resultat lässt sich sehen: Neben Stärken und Schwächen von Mathon und der Bevölkerung, werden auch Chancen und Bedrohungen sowie verschiedene Rahmenbedingungen diskutiert. Die damit zusammenhängenden Veränderungen und Herausforderungen geben in jedem Fall Anlass zum konkreten Handeln. Wie dieses Handeln aussehen und in welche Richtung es gelenkt werden könnte, hält das vorliegende Leitbild fest.

Die für ein Leitbild eher ungewohnte Form der Landkarte ist eine Idee von Andreas Affentranger, dem Moderator der beiden „Mathoner Arenen“, welche im Frühling und Herbst 2004 stattgefunden haben. „Die Karte ist ein Symbol dafür, dass sich Mathon auf den Weg gemacht hat“, so der Gemeindepräsident von Mathon, Willy Dolf. „Dabei geht es zuerst darum, den eigenen Standort ausfindig zu machen und dann, die Ziele und den Weg dahin mit Bedacht festzulegen.“

Die Verfasser der Inhalte, nämlich die Mathonerinnen und Mathoner, haben somit gemeinsam einen Schritt nach vorne gemacht. Man kann sich ja mit Fug und Recht fragen, weshalb eine Gemeinde mit rund 60 EinwohnerInnen ihre Gedanken über die zukünftige Entwicklung in einem Leitbild festhalten soll. Jedoch ist das Planen der Zukunft eine Tätigkeit, welche nicht nur jede und jeder Einzelne immer wieder vollzieht oder vollziehen muss, sondern ebenso jede Gemeinschaft. Es geht schliesslich nicht zuletzt darum, die eigenen Mittel und Ressourcen möglichst sinnvoll für das Erreichen gemeinsam gesteckter Ziele einzusetzen.

„Die Darstellung zukünftiger Entwicklung oder Entwicklungsmöglichkeiten eines Gemeinwesens in Form einer Karte wird der Komplexität der Zusammenhänge, Ideen und Vorstellungen mehr gerecht, als die Abhandlung in einem linearen Text,“ so der Autor des Leibildes, Andreas Affentranger. „Dass eine solche Zusammenfassung nicht auf den ersten Blick verständlich ist, soll gerade zu einer vertieften Auseinandersetzung herausfordern.“ In der Tat soll ja die Drucklegung des Leitbildes mehr als der Abschluss einer gemeinsam geführten Diskussion sein. Die „Mathoner Arena“ geht weiter, in jedem Gespräch von oder über Mathon und seine Zukunft! Dazu dient das „Leitbild 2005 Mathon (GR)“ als eine Gedankenstütze und Ideenreservoir.

PS: Das „Leibild 2005 Mathon (GR)“ ist für den Selbstkostenpreis von CHF 8.00 via info@mathon.ch bestellbar (inkl. Versand in der Schweiz).

Ende der Pressemitteilung